

Themenvorschläge für mögliche Dissertationsthemen

Osteuropäische Geschichte (Prof. Dr. Jan Kusber)

grk2304@uni-mainz.de



Themenvorschlag A:

Byzanz als Argument. Begründung von Herrschaft und Krieg bei den Zaren Ivan Groznyj sowie Michail und Aleksej Romanov im 16. und 17. Jh.

Der erste Moskauer Zar Ivan IV. Groznyi und die ersten beiden Romanov-Zaren schufen die ideologische Begründung der Selbstherrschaft, indem sie Texte produzieren ließen, die in je unterschiedlicher Weise an Byzanz als Referenzrahmen anknüpften. Die Auseinandersetzung mit Byzanz als Legitimationsquelle für Herrschaft und Krieg spielte hierbei jeweils eine sich wandelnde Rolle, die Distanz- und Bezugnahme einschloss und sich jenseits des zunächst kaum rezipierten Briefs Filofejs von Pskov (Moskau: das Dritte Rom) vollzog. Jene Texte, die Herrschaft und Kriege begründeten (etwa gegen Kazan oder Polen-Litauen) sollen auf Argumentationsstrategien, historische Bezugnahmen und Topoi untersucht werden.

Themenvorschlag B:

Der Moskauer Herrscher als Feldherr (14.–16. Jh.)

Die Moskauer Großfürsten und Zaren legitimierten ihre Herrschaft durch das Zeremoniell der Einsetzung und der Krönung sowie durch eigenes Feldherrentum, das mit Aufrufen zum Kampf gegen den (ungläubigen) Gegner vor dem Heer inszeniert wurde (z.B. Dmitrij Donskoj, Ivan III., Ivan IV.). Das Dissertationsvorhaben will die über diese Praktiken entstandenen Texte und die Bezugnahmen auf byzantinische Vorbilder und Varianten herausarbeiten und dabei auch Ausblendungen in der Rezeption aufzeigen.

Osteuropäische Geschichte (Prof. Dr. Hans-Christian Maner)

Themenvorschlag: *Die Phanarioten in den Donaufürstentümern und die Rolle von Byzanz in den Begründungs- und Legitimationsstrategien im 18. Jahrhundert*

Die Phanarioten sind aus einem kleinen Kreis wohlhabender und politisch einflussreicher griechischsprachiger Familien hervorgegangen, die im Osmanischen Reich des 17./18. Jahrhunderts nicht nur die Oberschicht im Phanar, dem griechischen Stadtteil Konstantinopels (Istanbul) und Sitz des Ökumenischen Patriarchats, bildeten. Repräsentanten dieser Familien, die es bis zum Pfortendolmetscher gebracht hatten, stellten im langen 18. Jahrhundert die Herrscher in den Fürstentümern der Moldau und der Walachei. Auf dem Weg zum Fürsten bzw. im Zuge des Erhalts sowie der Festigung der herrscherlichen Würde finden sich bei den Phanarioten nicht nur legitimatorische Bezüge auf eine Herkunft aus der byzantinischen imperialen Vergangenheit. Byzanz diente ihnen auch als Muster und Modell ihrer herrschaftlichen Macht bis hin zur Vorstellung ein großes Reich zu ersehnen. Die Forschungsfrage zu diesem Projekt könnte wie folgt lauten: Inwiefern verfolgten die Phanarioten, die sich als direkte Nachfahren der byzantinischen Herrschaftsschicht verstanden, als Fürsten in der Moldau und der Walachei die Wiedererrichtung eines Imperiums in Anlehnung an Byzanz?